

Im Gespräch mit Exponenten der Schweizerischen Textilwirtschaft

Autor(en): **Feisst, Beatrice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 53

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

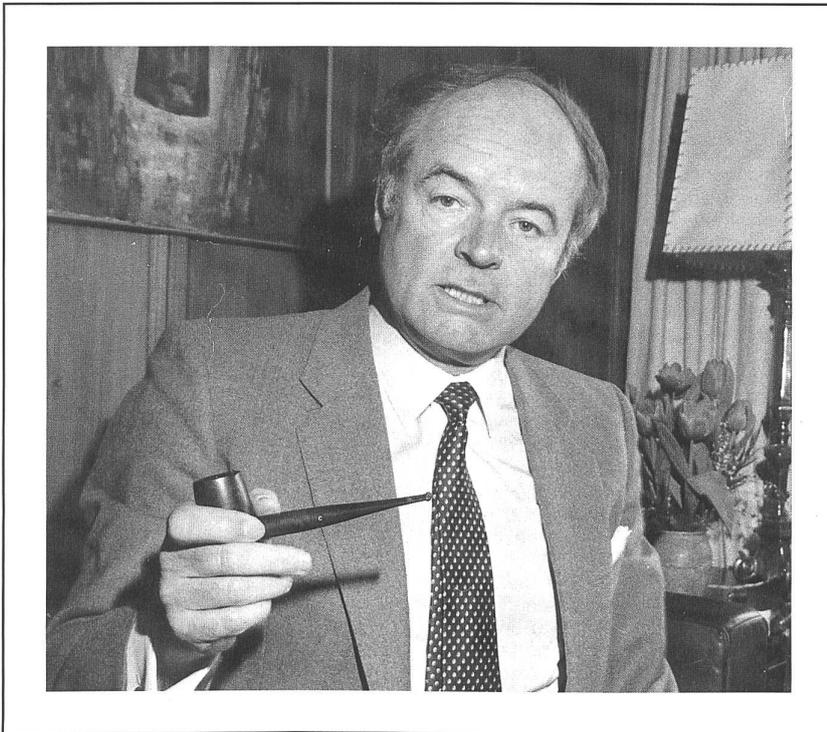
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IM GESPRÄCH MIT EXPONENTEN DER SCHWEIZERISCHEN TEXTILWIRTSCHAFT

Heute: Nino Treichler
von Beatrice Feisst



**«Ich hatte das Glück,
dass ich von zu Hause nie
Geld erhielt.»**

Zu Hause, das ist zunächst einmal das Zürichseedorf Wädenswil, das Aufwachsen als Sohn einer alteingesessenen Tuchmacher-Familie. Der Weg scheint vorgezeichnet: Handelsschule, Bankpraktikum, berufliche Weiterbildung in Lyon und New York, Eintritt ins Texturierwerk des Familienunternehmens. Drei Jahre USA haben den jungen Textilkaufmann geprägt. Die Zusammenarbeit mit dem zwar als Vorbild bewunderten Vater erweist sich als nicht gangbar. Es folgt Stellensuche mit Entreakt in der Verwaltung des Zürcher Schauspielhauses. Dann übernimmt der österreichische Strickwarenhersteller Bernhard Altmann die väterliche Mentorrolle. In seinem Auftrag reist der frischgebackene Verkäufer von Cashmere-Strickwaren durch das Westeuropa der Nachkriegsjahre. In knapp zwei Jahren baut er ein Verkaufsnetz auf, das von den Benelux-Ländern über Skandinavien bis hinein in die traditionelle Cashmere-Hochburg Grossbritannien reicht.

Wer mit dem heute Porträtierten länger spricht, spürt bald einmal das sympathische Charisma dieser ausserordentlich vielseitigen Persönlichkeit. Ein initiativer Macher, analytischer Zeitkritiker, feinsinniger Philosoph und sensibler Kunstliebhaber – das Spektrum der Talente, Neigungen und Aktivitäten des Wollspinnerei-Unternehmers und Textilkammer-Präsidenten Nino Treichler fasziniert durch seine ungewöhnliche Vielschichtigkeit. Trotzdem, wenn er von seinen Unternehmungen erzählt, wirtschaftspolitische Zeitfragen beleuchtet oder zwischenmenschliche Belange aufzeigt, klingt eine fundamentale Haltung durch, die sich wohl am ehesten mit den Worten eines seiner Lieblingsdichter, Gottfried Keller, ausdrücken lässt: «Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland».

«Es war mir immer ein Bedürfnis, selbständig zu werden.»

Durch Zufall lernt Nino Treichler den Handstrickgarnfabrikanten Edmund Bürgin kennen, der einen Nachfolger für seinen Betrieb sucht. Treichlers erste Reaktion – «wird überhaupt noch gestrickt?» – ist berechtigt, denn für die Strickwollbranche hatte das Wirtschaftswunder der 50er und 60er Jahre negative Auswirkungen. Obschon er «keinen blassen Dunst von Handstrickgarn hat», sieht er die potentiellen Möglichkeiten dieses Spezialgebietes. Er wird Geschäftsführer und 1961 Inhaber der Bürgin AG im basellandschaftlichen Hölstein. Es gelingt ihm, in einem regressiven Markt Fuss zu fassen, den Betrieb allmählich auszubauen und von Anfang an einen Gewinn zu erwirtschaften.

«Konzepte müssen so gut sein, dass sie auch Bankdirektoren überzeugen.»

Inzwischen ist man in der Branche auf den dynamischen Jungunternehmer aufmerksam geworden. 1969 offeriert ihm die H.E.C. Beteiligungs AG die Geschäftsleitung des in die roten Zahlen geratenen Stammhauses. Betriebsstrategie Treichler erkennt jedoch, dass eine erfolgreiche Sanierung des fast 100jährigen Handstrickgarnunternehmens nur auf dem Wege der alleinigen Entscheidungsgewalt zu bewerkstelligen ist. Nach zähen Verhandlungen verkauft er der H.E.C. Holding seine Firma und erwirbt 51% des Aktienkapitals der H. Ernst & Cie AG, Aarwangen. Unterstützt durch den vermehrt aufkommenden Trend zum Do-if-yourself, kann das Unternehmen bereits im zweiten Jahr nach der Übernahme eine Dividende ausschütten.

1974 will sich die H.E.C. Beteiligungs AG von ihrem Engagement im Textilsektor lösen. Sie bietet die zur Gruppe gehörende H.E.C. Spinnerei AG, Caslano, zum Verkauf an. Dem umsichtig planenden und risikobewägenden Geschäftsleiter der H. Ernst & Cie AG gelingt es, die notwendige Finanzierung in Millionenhöhe zu beschaffen und so seiner Firma ihren Hauptlieferanten zu erhalten. Rückblickend stellt Nino Treichler fest: «Zum Glück bewahren die Banken uns Unternehmer vor mancher Dummheit. Ich habe ein Jahr an einem Konzept gearbeitet, das die Auslastung und Finanzierung der Kammgarnspinnerei Caslano sicherstellen sollte.»

Zusammen mit der Kammgarnspinnerei wird deren Minderheitsbeteiligung an der Kammzugfärberei AG, Zofingen eingebracht. Vier Jahre später erfolgt die Übernahme der durch Fehlspekulationen in Schwierigkeiten geratenen H.E.C. Beteiligungs AG und damit die Wiederherstellung der ursprünglichen Firmengruppierung.

«Meine grösste Leistung ist wohl der Wiederaufbau der ursprünglichen H.E.C. Gruppe.»

Das Restaurieren, das Wiederherstellen von Altbewährtem in zeitgemässe und nutzbringende Form, auch das zählt zu den Bedürfnissen des H.E.C. Verwaltungsratspräsidenten. So wurde sein privater Wohnsitz, eine Untervogtei aus dem 17. Jahrhundert im aargauischen Eggliswil, in jahrelanger Planungs- und Bauarbeit aus ruinenhaften Überresten neu aufgebaut.

Gleichermassen nutzbringend verläuft der Auf- und Ausbau seiner Unternehmungen. Betrag der Umsatz der H.E.C. Gruppe (vgl. Kasten) vor Übernahme im Jahre 1969 noch 7 Millionen Franken, erreichte er 1982 bereits 42 Millionen Franken. Davon entfallen wertmässig 15% auf Industriegarne und 85% auf Handstrickgarne. In der gleichen Zeitspanne konnten Dividenden lückenlos ausbezahlt und sukzessiv von 4% auf 7½% erhöht werden. Zur Zeit bietet die H.E.C. Gruppe 350 Mitarbeitern Vollbeschäftigung. Rund 50% der sich auf ca. 1300 Tonnen belaufenden Jahresproduktion wird exportiert; an erster Stelle in die Bundesrepublik über die firmeneigene Import/Grossistengesellschaft sowie in sämtliche westliche Industrieländer, USA, Kanada und Fernost.

«Das Schöne an dieser Branche ist, dass man kreativ tätig sein kann.»

«Von zentraler Bedeutung in der Handstrickgarnbranche sind nicht nur Preise und Wechselkurse, sondern glücklicherweise vor allem auch unsere eigenen kreativen und innovativen Leistungen. Wir entwickeln grundsätzlich unsere Garne selbst. Das Sortiment *Aarlan von H.E.C.* besteht heute zu einem erheblichen Teil aus modischen Spezialartikeln, die ein hohes Mass an Kreativität und Know-how fordern. Dazu sind Extraleistungen von allen Mitarbeitern notwendig. Wir können jedoch nur dann innovative und kreative Leistungen erwarten, wenn wir auch bereit sind, allen Betriebsangehörigen ein hohes Mass an Mitbestimmung zuzugestehen.»

Nino Treichler entwickelt hier keine leeren Theorien, er verwirklicht sie auch, zu Hause im eigenen Betrieb. Bei H.E.C. ist nicht nur das Kader am Erfolg beteiligt, werden nicht nur Kompetenzen und Verantwortung an die niedrigst mögliche Stufe delegiert, bewusst wird auch der innerbetriebliche Dialog gepflegt. Gerade bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage erscheine es notwendiger denn je, dass der Unternehmer den Kontakt zu seiner Belegschaft und eine gute innerbetriebliche Zusammenarbeit suche. Nur so schaffe er die Voraussetzung, auch unpopulär erscheinende Massnahmen zur Existenzsicherung des Unternehmens durchzusetzen.

Gleichermassen sei es an der Zeit, den an den Landesindex der Konsumentenpreise gebundenen automatischen Teuerungsausgleich etwas kritischer unter die Lupe zu nehmen. Man dürfe qualitatives Wachstum und zusätzliche Abgaben an den Staat nicht mit Teuerung verwechseln. Volkswirtschaftlich gesehen sei es Augenwischerei, wenn behauptet würde, man habe in den letzten Jahren real nicht mehr verdient, da ja «nur» die Teuerung ausgeglichen wurde.

«1982 ist die Kammgarnspinnerei noch relativ gut über die Runden gekommen.»

Als Präsident der VSTI-Branchengruppe der schweizerischen Kammgarn- und Streichgarnspinnereien zeigt sich Nino Treichler besorgt über die teilweise ungenügende Ertragslage in der Wollspinnerei. Bei einer «erstaunlich guten» Beschäftigungslage im vergangenen Jahr hat sich der Konkurrenzkampf – bedingt durch den wirtschaftlichen Abschwung in Europa und den verstärkt aufkommenden Baumwoll-Trend – deutlich verschärft. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Exporte der

Kammgarne aus Wolle um 3% auf 2280 Tonnen zurückgegangen.

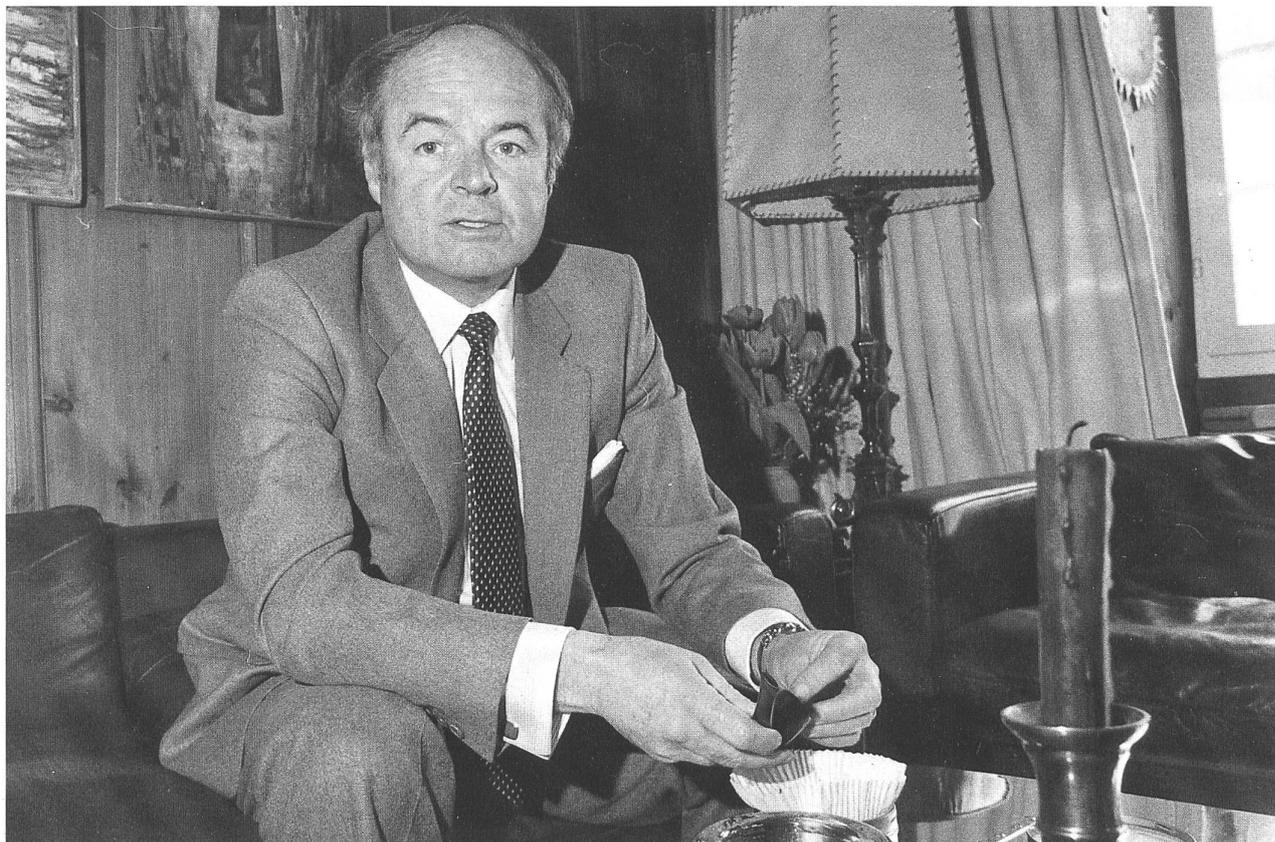
Etwas günstiger gestaltet sich die internationale Marktlage für Spezialitätengarne, darunter vor allem auch für Handstrickgarne. 1982 exportierten die Schweizer Spinnereien rund 2060 Tonnen Handstrickgarne aus Wolle und Synthetics im Wert von 56 Millionen Franken; mengenmässig 22% und wertmässig 20,5% mehr als im Vorjahr. Im Inlandmarkt, der mit rund 420 Gramm Pro-Kopf-Verbrauch fast an der Weltspitze steht, macht sich jedoch eine gewisse Stagnation bemerkbar. Das abgebremste Wachstum manifestiert sich unter anderem in einer Abnahme der Handstrickgarnimporte um 13% auf rund 1000 Tonnen.

«Ich meine, wir sollten vermehrt Geld durch Geist ersetzen.»

Schon vor seiner letztjährigen Ernennung zum Präsidenten der Schweizerischen Textilkammer, die als Dachorganisation die Interessen von zwölf Textilverbänden vertritt, hat sich Nino Treichler nicht damit begnügt, Problemkreise nur aufzuzeigen. Als gründlicher Analytiker und gelegentlicher Referent versteht er es immer wieder, in treffend formulierten und für jedermann verständlichen Worten wirtschaftliche Zusammenhänge klarzustellen und Denkanstösse zu vermitteln. So etwa an die Adresse der Banken zum Problem der flexiblen Wechselkurse und der damit verbundenen Kursabsicherungskosten:

«Ich bin überzeugt, dass es in der Nationalbank und der schweizerischen Bankenwelt genügend kluge Köpfe gibt, um in Zusammenarbeit mit der mittelständischen Industrie neue und kostengünstige Mechanismen zur Vermeidung der Währungskosten zu erarbeiten. Es wäre dies eine sehr wertvolle Dienstleistung des Finanzplatzes Schweiz an den Werkplatz Schweiz.»





Oder mit Seitenblick auf die staatliche Wirtschaftspolitik: «Ich glaube nicht an die Wirksamkeit von Konjunkturbelebungsprogrammen. Was privatunternehmerische Initiative zu ersticken droht, ist die Verschlechterung der Rahmenbedingungen. Es sind die steigenden steuerlichen Belastungen, die Abgaben auf Energieträgern, die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften, die überbordenden Reglementierungen und Vorschriften aller Art, die die Wirtschaft lähmen. Zu Hause, im eigenen Unternehmen, wird wirksam, wenn die Beschaffung von Risikokapitalien erschwert wird, wenn umweltschützerische Massnahmen wirtschaftsfeindliche Ausmasse annehmen. Unsere Erfolgsrechnungen und Bilanzen widerlegen manch eine Legende. Wie jene vielzitierte vom Niederrzinsvorteil der Schweizer Unternehmer. Tatsächlich sind jedoch unsere Kapitalbeschaffungskosten (Kontokorrentzins plus Bankkommission plus Währungsabsicherungskosten) gleich hoch wie etwa der derzeitige Kontokorrentzins in der Bundesrepublik, nämlich 9½%.»

«Manchmal muss etwas absterben, damit Neues erwachsen kann.»

Nino Treichler gehört zu den seltenen Menschen, die es noch verstehen, in sich hineinzuhorchen. Er folgt der inneren Stimme, wenn es gilt, Entscheidungen von grosser Tragweite zu treffen. Er scheut sich auch nicht zu fragen, Meinungen und Ratschläge einzuholen. Sein freimütiges, bescheidenes Wesen verbunden mit einem regen, aktiven Geist macht es ihm leicht, zwischenmenschliche Brücken zu schlagen. Er habe viel Glück gehabt, aus Missgeschick sei immer wieder Positives entstanden. Die Freundschaft mit dem be-

kannten Industrieanwalt Dr. Jean-Claude Wenger beispielsweise, der heute einen Verwaltungsratsitz in der H.E.C. Beteiligungs AG einnehme. Oder die Tatsache, dass die H.E.C. Spinnerei AG, Caslano, seit den durch einen Brand bedingten Investitionen rationeller und damit preisgünstiger produziere. Ebenso das Gewerbezentrum auf dem Areal des 1978 aufgelösten Familienunternehmens in Wädenswil, das heute mehr Menschen Beschäftigung biete als es die Tuchfabrik jemals vermochte. Zu seinen Hobbies zählt Nino Treichler die berufliche Tätigkeit, die es ihm ermöglicht, vom Produkt und dem unternehmerischen Umfeld her, kreativ tätig zu sein. Einen grossen Stellenwert nimmt auch das Familienleben ein, die Beschäftigung mit den beiden heranwachsenden Söhnen. An-

stelle eines politischen Engagements versucht der aktive Leser von psychologischen und weltanschaulichen Werken, sozialpolitische Zeitfragen innerhalb des eigenen Wirkungsfeldes zu verarbeiten. («Man unterschätzt gerne den Einflussbereich des kleinen Unternehmers, auch seine Möglichkeit zu geistiger Aktivität»). Sein Rollenbild? Giacometti hat es symbolisch vorgeformt in asketischen Menschenfiguren, die mit soliden Füßen fest auf der Erde stehen, mit Körper und Geist jedoch nach oben streben.

Die H.E.C. Gruppe	Aktienkapital	Beteiligung	Geschäftsbereich
H.E.C. Beteiligungs AG	Fr. 6 000 000	—	Holding
Beteiligungen und Tochtergesellschaften:			
H. Ernst & Cie AG Aarwangen	Fr. 2 500 000	100%	Fabrikant und Grossist Handstrick- und Industriegarne
H.E.C. Spinnerei AG Caslano	Fr. 2 000 000	100%	Kammgarnspinnerei
H.E.C. Verwaltungs AG Aarwangen	Fr. 100 000	100%	Dienstleistung im Finanzbereich der H.E.C. Gruppe
Garnimport H. Ernst GmbH Renningen BRD	DM 50 000	100%	Importeur und Grossist
Kammzugfärberei AG *) Zofingen	Fr. 750 000	33¼%	Färberei

*) Tochtergesellschaft der H.E.C. Spinnerei AG, Caslano